

Kristin Müller
Julia Jenckel
Elbe-Gymnasium - www.gymnasium-boizenburg.de -
19258 Boizenburg

Abiturrede 2007

Liebe Abiturientinnen, Abiturienten, werte Gäste,

auf einer Insel, die durch einen breiten Fluss in zwei Teile getrennt war, lebten vier Affen friedlich zusammen.

Der erste begann sich nach einiger Zeit für die andere Seite zu interessieren.

Als er ein gewisses Alter erreicht hatte, überlegte er sich, wie man wohl ans andere Ufer gelangen könnte. Die anderen Affen waren sich darüber uneins.

So sprach einer von ihnen: „Was soll es auf der anderen Seite schon geben? Es gibt hier genug zu fressen, und ich fühle mich wohl in der bekannten Umgebung. Ich werde bleiben.“

Ein anderer: „Ich weiß noch nicht, ob ich mitkomme, denn die Reise wäre sicherlich sehr anstrengend und gefährlich.“

Nur einer sagte: „Ich komme mit dir. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.“

Zusammen überlegten die beiden, wie sie den unbekanntem Teil der Insel erreichen könnten.

Zuerst dachten sie ans Schwimmen. Doch das Wasser war ihnen viel zu kalt und zu tief. So wollten sie ein Seil über den Fluss spannen und sich daran entlang hangeln; sie fanden jedoch keinen Halt.

Nachdem sie ein paar weitere ihrer Ideen verworfen hatten, bauten sie schließlich ein Floß.

Als es nach wenigen Wochen fertig war, machten sie sich auf die Reise. Doch schon bald stellte sich heraus, dass die Anstrengungen für einen der beiden Affen zu groß waren. „Ich geb's auf.“ Mit diesen Worten stürzte er sich ins tiefe Wasser.

Aber der erste Affe blieb nicht lange allein, denn der Affe, der anfänglich gezögert hatte, kam hinter dem Floß hergeschwommen. Er bat ihn, mit ihm kommen zu dürfen. „Ich habe es mir anders überlegt. Mich reizt die unbekannte Seite der Insel nun doch.“

Ohne zu zögern nahmen die beiden den Rest der Reise auf sich und trotzten der Strömung.

Nach einiger Zeit erreichten sie das andere Ufer, mehr oder weniger erschöpft, aber stolz auf sich selbst.

Mit Freude stellten sie fest, dass es dort Ungeahntes für sie zu entdecken gab.

Und genau an dieser Stelle stehen wir, 61 Abiturienten und Abiturientinnen, nun heute. Mit Freude haben wir unsere Zeugnisse empfangen und wehmütig festgestellt, dass diese Reise nun zu Ende ist.

Und ein jeder von uns musste seinen Weg über den Fluss, trotz Teamarbeit, für sich finden.

Dies wird besonders deutlich, da wir unter uns einige Mitschüler haben, die etwas später zu uns kamen und je zwei, die ein Jahr kürzer bzw. länger an der Schule verweilen wollten.

Doch beginnen wir am Anfang unserer Reise.

Vor neun Jahren versammelten sich Schüler aus Boizenburg und Umgebung auf der „MS Gymnasium Boizenburg“.

Selten zuvor bot sich uns eine vergleichbare Chance unseren Horizont zu erweitern.

So wurden z.B. aus den Böhmisches Dörfern wie „Chemie“ und „Physik“ alsbald verständliche Fächer.

Doch was geschah in den rund 1750 Tagen, die wir auf unserem Floß verbrachten?

Anfangs brauchten wir viel Zeit, um uns in der neuen Umgebung, unter unbekanntem Gesichtern und hohen Erwartungen zurechtzufinden.

Die Boizenburger Klassen befanden sich damals noch „An den Eichen“ und der Rest von uns hatte mit dem unverständlichen Raumplan zu kämpfen. Dieser ist vor wenigen Jahren, zum Glück aller Schüler, geändert worden.

Natürlich verbrachten wir die meiste Zeit im Unterricht, dem wir mehr oder weniger engagiert zugehört haben. Dies ist sowohl schüler - als auch leh....., ach ich meinte fachabhängig.

Beeinträchtigt wurde unsere Aufmerksamkeit natürlich auch durch die ersten Schmetterlinge im Bauch und das Schreiben von kleinen Zetteln, die vor „großen“ Geheimnissen nur so strotzten.

Verwöhnt durch die vorherigen Jahre, hatten wir Probleme, uns an die stärker werdende Strömung zu gewöhnen, denn bald schon kamen die ersten größeren Wellen auf, als aus den 6 Unterrichtsstunden 8 wurden und aus Klassenarbeiten in den Hauptfächern, Klausuren in jedem Fach.

Spätestens als unsere Milchmädchenrechnungen nicht mehr aufgingen, wurden wir nervös.

Doch je mehr wir gefordert wurden, desto besser wurden natürlich unsere Vorbereitungen (in jeglicher Hinsicht), sowie unser Drang zur Gruppenarbeit. Hiermit danken wir allen Lehrern, die großzügig über unsere „Hilfsmittel“ hinweggesehen haben.

Zwischenzeitlich wurden wir, aber auch unsere Lehrer, zu Versuchsobjekten unseres Kultusministeriums. So durften wir erstmalig als 10. Klasse Prüfungen ablegen. Ich denke, auch diese Situation haben wir mit Humor und Gelassenheit gemeistert.

Dem einen oder anderen, der hierbei in den Genuss einer mündlichen Prüfung kam, mag es beim Abitur sogar geholfen haben.

Etwas Wichtiges, dass wir wohl alle gelernt haben während dieser Zeit ist die Selbstüberwindung, sowie das Durchhalte- und Organisationsvermögen... beim Hausaufgabenmachen, Früh aufstehen, Facharbeiten schreiben usw..

Im Laufe der Jahre lernten wir an Rückschlägen nicht zu verzweifeln und darüber hinaus auch weiter zu machen, wenn wir das Lernen als Last empfanden.

Und dies ist ein wahrer Gewinn der Schulzeit und wichtiger als gute Noten, denn durch ein gewisses Maß an Disziplin kann man seine Ziele auch erreichen. Aufgeben kann man schließlich immer noch!

Glücklicherweise, traten wir die Reise zu neuen Ufern, wie unsere Affen, nicht alleine an, sondern mit vielen verschiedenen Menschen.

Von ihnen sind uns einige im Verlauf der Jahre sehr ans Herz gewachsen.

Die Zeit mit unseren Schulfreunden und der, manchmal auch konfliktreiche, Umgang miteinander haben uns geformt.

Die Freundschaften wurden in den vergangenen Jahren immer wieder durch gemeinsame Erlebnisse gefestigt.

Denkt nur an all die Wandertage, Exkursionen und Klassenfahrten, sowie die damit verbundenen Skandale.

Unsere zweite Klassenfahrt endete für einige von uns in einem Dilemma, doch wir haben aus unseren Fehlern gelernt. Und Spaß hatten wir immer, ob im Klassenraum oder außerhalb.

Nicht zu vergessen sind auch die Freistunden im Keller und auf dem Schulhof, die viel zu kurz erscheinenden Pausen und die unvergesslichen Schulbälle.

Sicherlich schmerzt dem ein oder anderen von uns der Anblick des zerstörten „Kulti's“, wo wir so einige heitere Stunden verbrachten.

Auch das Oberstufenfest darf nicht in Vergessenheit geraten, wo wir endlich mal die Gelegenheit hatten beim Feiern „unter uns“ zu sein. Lustig waren natürlich auch die Morgende danach, an denen auch die Lehrer nicht immer ganz frisch aussahen.

Natürlich gab es zwischen uns auch viele kleine und einige große Reibereien, aber das ist ja ganz normal bei 61 Leuten mit 61 verschiedenen Meinungen und einem Mädchenanteil von 72%.

Trotz allem haben wir uns im Team gegenseitig ergänzt und durch die persönlichen Fähigkeiten jedes Einzelnen, konnten wir letztendlich etwas erreichen, wovon wir einst nur geträumt hatten. Und deshalb können wir mit Stolz auf die vergangenen Jahre zurückblicken.

Auch wenn unsere Wege ab heute in verschiedene Richtungen führen, so werden uns die zurückliegenden Jahre hoffentlich immer in guter Erinnerung bleiben.

Zu wissen, dass überall ungeahnte Synergien entstehen, sobald mehrere Menschen das gleiche Ziel haben, ist eine Lehre fürs Leben.

Nun, da wir das neue Ufer erreicht haben, sollten wir uns daran erinnern, wer uns dabei geholfen hat.

Ohne unsere Kapitäne, wäre das Floß, das eine oder andere Mal vielleicht gekentert - insofern bedanken wir uns von ganzem Herzen bei unseren Tutoren Frau Pichottka, Frau Amboß, Frau Siebert und Herrn Kickbusch.

Natürlich gilt unser Dank auch der Schulleitung, unserer Oberstufenkoordinatorin, sowie den anderen Lehrern, Mitarbeitern der Schule und dem Schulförderverein, da sie uns das Leben an Bord so angenehm wie möglich gestaltet haben.

Unser ganz besonderer Dank geht natürlich an unsere Eltern und Großeltern.

Ihr ward es, die uns tag ein, tag aus dazu gebracht haben zu einer undankbaren Zeit das Bett zu verlassen. Ihr habt ständig darauf geachtet, dass das Floß in die richtige Richtung fährt, habt uns Mut gemacht, habt euch mit uns gefreut, wenn wir durch ruhige Gewässer fuhren. Wir sind euch allerdings nicht nur für die Ratschläge, sondern

auch die finanzielle Unterstützung dankbar, die uns viele gesellige Stunden wie z.B. die Klassenfahrten ermöglichten.

Von unschätzbarem Wert sind euer Vertrauen und das Gefühl zu wissen, dass ihr immer für uns da seid, wenn wir euch brauchen. Wie oft durften wir von euch den Satz hören „Ihr werdet euch noch oft nach eurer Schulzeit sehnen“? Bis vor kurzem empfanden wir dies als eher überflüssige Äußerung, doch jetzt am Ende wissen wir, dass ihr damit höchstwahrscheinlich sogar Recht habt.

Heute ist auch euer großer Tag, denn gemeinsam haben wir das Ziel unserer Reise nach 13 Jahren erreicht, deshalb wollen wir euch im Anschluss unsere, zum Abitur erhaltene, Rose überreichen.

Ihr haltet jetzt alle euer Abiturzeugnis in den Händen und die Frage: „Wie soll es für mich weitergehen?“ scheint in großen Lettern auf die ersten Seite geschrieben zu sein. Wir stehen alle vor der größten Entscheidung unseres bisherigen Lebens und vielleicht sogar vor der größten von allen.

Mittlerweile sind sich die meisten von uns darüber im Klaren, worin ihre Stärken und Interessen bestehen.

Auch wenn wir alle unterschiedliche Wege einschlagen werden, so können wir doch vielleicht in 10 Jahren bei unserem Klassentreffen mit Freude feststellen, dass der ein oder andere dabei ist, eine großartige Karriere zu machen.

Jeder von uns weiß, dass uns der etwas gemütlichere Teil dieses Tages nun kurz bevor steht und doch bitten wir euch, noch einmal Folgendes zu überlegen:

Gleich wenn wir alle den Abend genüsslich z. B. bei einem Glas Sekt ausklingen lassen werden, dann denkt einfach mal daran, dass wir diesen Sekt auf Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Latein oder auch Spanisch bestellen könnten. Wir sind dazu in der Lage das Volumen des Glases im 3-dimensionalen Raum zu berechnen, wir können die chemische Erklärung liefern, warum im Sekt so kleine Bläschen nach oben steigen, und unter bio-chemischen Gesichtspunkten erläutern, warum man nach übermäßigem Alkoholkonsum am nächsten Morgen Kopfschmerzen bekommt.

Die Physik hat uns gelehrt zu berechnen, welche Energie wir aufbringen müssen, um das Glas an die Lippen zu führen oder welche Flugbahn der Korken nimmt.

Die Künstler unter uns könnten problemlos ein Stillleben davon anfertigen und die Musiker hätten kein Problem damit, ein fehlerfreies Loblied darüber zu singen. Dies könnten wir nun noch endlos fortführen.

Seht ihr, dass da schon eine Menge Wissen und Können zusammenkommt?

Also vergesst nie, wozu wir durch unsere Zeit am Elbe-Gymnasium Boizenburg in der Lage sind.

Und auch wenn es heute heißt, eine lange Schulzeit hinter sich zu lassen, denkt immer daran, dass Erinnerungen das Land sind, aus dem wir nicht vertrieben werden können. In diesem Sinne wünschen wir allen Anwesenden einen unvergleichlichen Abend, unseren Mitschülern alles erdenklich Gute für die Zukunft und immer eine handbreit Wasser unterm Kiel.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.